DAB REGIONAL

Berlin	3
Brandenburg	18
Mecklenburg-Vorpommern	27
Sachsen	34
Sachsen-Anhalt	45
Thüringen	55

IMPRESSUM

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsidentin Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke; Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, Verantwortlich: RAin Katrin Patynowski; Präsident Dipl.-Ing. Christoph Meyn

Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführerin; Präsident Dipl.-Ing. Andreas Wohlfarth

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 53611-0, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin; Präsident Prof. Dipl.-Ing. Axel Teichert

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 21050-0, Verantwortlich: Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum/Mantelteil). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684, E-Mail d.schaafs@handelsblattgroup.com.
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

In Präsenz: Vertreterversammlung tagte

Die niedrigen Inzidenzzahlen ließen es tatsächlich zu: eine Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung in Präsenz. Aus Anlass des 30. Kammerjubiläums sollte diese möglichst in der Bauhausstadt Dessau stattfinden, pandemiebedingt zwar mit „erweitertem logistischem“ Aufwand, aber dem Anlass angemessen: im Bauhaus Museum Dessau. Denn es war Besuch geladen. Christiane Kraatz, Vizepräsidentin der Architektenkammer Niedersachsen, kam am 25. Juni 2021, um zu gratulieren und Themen anzusprechen, die derzeit die gesamte Architektenschaft bewegen.

Von der Architektenkammer Niedersachsen ging vor drei Jahrzehnten die Initiative zur Unterstützung der Kammergründung in Sachsen-Anhalt aus. Und die Hilfe wurde damals gern angenommen (siehe auch den Beitrag auf Seite 46). Heute sind beide Architektenkammern Mitglied der Bundesarchitektenkammer und ihre Präsidenten Mitglieder des BAK-Vorstandes.

Ganz im Sinne des Kammerjubiläums fällte die Vertreterversammlung einen wichtigen Beschluss: Sie trug Manfred Sommer die Ehrenmitgliedschaft an. Der Hallenser war Vorsitzender des Gründungsausschusses des Bezirkes Halle und wurde mit der laufenden Mitgliedsnummer 1 am 30. November 1990 auf Beschluss des vorläufigen Eintragungsausschusses in die Architektenliste eingetragen.

Bestimmend in der aktuellen Berufspolitik sind die Themen „Faire Auftragsvergabe“ und „Angemessene Vergütung“. Matthias Dreßler gab in der Vertreterversammlung einen Zwischenbericht über die Ergebnisse des Monitorings „Öffentliche Auftragsvergabe“. Die Vertreterversammlung hatte den Ausschuss Wettbewerbe und Vergabe im Sommer vergangenen Jahres beauftragt zu prüfen, in welcher Weise Ausschreibungen von öffentlichen Auftraggebern unter vergaberechtlichen Gesichtspunkten gesichtet werden können. Zudem sollte ein Konzept im Umgang mit Vergabefehlern vorgelegt werden.

Die Ausschussmitglieder erproben, unterstützt von der Geschäftsstelle, bereits seit November 2020 ein konzeptionelles Vorgehen. Mehrfach wurden Auftraggeber auf Vergabefehler aufmerksam gemacht, in der Regel werden die Hinweise dankbar entgegengenommen. Ernüchternd war jedoch, dass die Mehrzahl der dem Monitoring unterzogenen Vergaben tatsächlich fehlerbehaftet waren.

Seit dem 1. Januar gilt die HOAI 2021. Erstmals hatten Architekten- und Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt den Sonderdruck der Verordnung auch breit an potenzielle Auftraggeber versandt – das mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Angemessenheit der zu vereinbarenden Honorare und Stundensätze. In der Kritik stand jedoch die praktische Handhabung der HOAI 2021. In der Vertreterversammlung wurde u. a. von abgefragten Honorarabschlägen zum Basishonorar berichtet, Honorardumping würde somit initiiert. (Eine Information zu angemessenen Honoraren ist auf der Internetseite der Architektenkammer zu finden.)

Ein ausführlicher Bericht zu den berufs- und kammerpolitischen Themen, mit denen sich die Vertreterversammlung im Juni auseinandersetzte und zu denen sie Beschlüsse fasste, ist für die September-Ausgabe des DAB geplant. ph

Manfred Sommer ist das erste Ehrenmitglied der Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Über den Antrag und den nachfolgenden Beschluss war er sichtlich überrascht und hocherfreut

Präsident Prof. Axel Teichert begrüßte die Mitglieder der Vertreterversammlung im Veranstaltungsraum des Bauhaus Museums Dessau. Die Sitzung war seit Monaten die erste Präsenzveranstaltung im Haus

Fotos: Markus Scholz

30 Jahre Architektenkammer Sachsen-Anhalt

Drei Jahrzehnte im Ehrenamt **für den Titelschutz aktiv** (IV)

Am 28. Mai 2021 tagte die Bundeskammerversammlung. Eingebettet in diese digitale Sitzung der Delegierten der Architektenkammern aller Bundesländer war eine Diskussionsrunde mit jungen Architekten und Absolventen, in der es um die Zukunft ging: um ihre eigene berufliche, um die Rettung der Welt und um die Möglichkeiten der Mitwirkung in den Architektenkammern. Die Jungen – vertreten in verschiedensten Netzwerken – saßen zusammen mit den erfahrenen „Hasen" der Berufspolitik und die Gespräche waren erfrischend. Nicht nur, weil Unvoreingenommenheit die Grundlage dieses Austausches war. Besonders ehrlich äußerte sich der Absolvent Fabian Dahinten: „… Kammer ist für viele nur eine listenführende Institution".*

Wer hört das schon gern? Wollen die Architektenkammern als Selbstverwaltungskörperschaften doch vor allem Ort des fachlichen Austausches und als Berater der Politik in allen Dingen des Planens und Bauens gefragt sein sowie ihren Mitgliedern und anderen fundierte Fortbildung anbieten. Alles in allem: den Berufsstand stark nach außen vertreten, ihn in seiner Gänze unterstützen und zeigen, was Architekten als ihre Mitglieder – ob in freien Büros, in der Verwaltung oder gar baugewerblich arbeitend – auf der Höhe der Zeit zu leisten vermögen. Und nicht zuletzt, welche Wege es zu einer Kultur des Bauens und somit zur Baukultur gibt …

Aber natürlich kommt man an der Führung der Listen nicht vorbei. Denn sie sichern nun schon drei Jahrzehnte lang den Titel- und Verbraucherschutz und sind Fundament allen Handelns in Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung. Alle Entscheidungen dazu werden vom Eintragungsausschuss der Architektenkammer getroffen. Hier prüfen Kollegen und Juristen gemeinsam Qualifikation und Berufspraxis.

Grundlage für die Gründung der Architektenkammern und zum Titelschutz in den neuen Bundesländern wurde das noch von der Volkskammer im Juli 1990 beschlossene Architektengesetz der DDR, das am 13. August 1990 in Kraft trat. Die vollständige Bezeichnung lautete: *„Gesetz zum Schutz der Berufsbezeichnung Architekt und zur Vorbereitung der Errichtung von Architektenkammern in den künftigen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik – Architektengesetz – ".* Es regelte im § 6 die Arbeit der vorläufigen Eintragungsausschüsse in den ehemaligen Bezirken eines Landes, das sich gerade verabschiedete.

Am 1. Oktober 1990 erfolgte auf Antrag der Bezirksverwaltungsbehörde Halle die Berufung von 32 Mitgliedern des überbezirklichen vorläufigen Eintragungsausschusses der Architektenkammer Sachsen-Anhalt i.G. Das war genau zwei Tage vor der Ländergründung und der deutschen Wiedervereinigung. Die Gründungsausschüsse der Bezirke Halle und Magdeburg hatten sich auf diese gemeinsame Liste verständigt. Einer der zukünftig ehrenamtlich Tätigen war Hans-Georg Brosig aus Güterglück. Er ist noch heute Beisitzer im Eintragungsausschuss. Dieser tagte erstmals am 30. November 1990 in Halle (Saale). Mit dabei: der Syndikus der Architektenkammer Niedersachsen Hans-Eike Schlömilch, einer der Väter des DDR-Architektengesetzes, deren Mitarbeiterin Frau Bruns aus Hannover sowie Angelika Sommer, erste Angestellte der Architektenkammer Sachsen-Anhalt i.G. in Halle (Saale). Klaus Schuster aus Magdeburg und Christel Schlegel aus Halle (Saale) waren die Juristen, die dem Eintragungsausschuss vorsaßen und innerhalb der ersten Monate bereits 244 Eintragungen vornahmen. Denn nur die Mitglieder der Architektenkammer konnten im April 1991 ihre Vertreterversammlung wählen. Und Mitglied der neu zu gründenden Kammer zu sein, war vor allem für die freiberuflich Tätigen selbstverständlich.

Am 22. Mai 1991 tagte die frisch gewählte Vertreterversammlung zum ersten Mal. Damit war die Architektenkammer des Landes Sachsen-Anhalt gegründet. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand auch die Bestätigung der Mitglieder des zukünftigen Eintragungsausschusses der Architektenkammer Sachsen-Anhalt. 19 Architekten, Innenarchitekten, Garten- und Landschaftsarchitekten und Architekten für Stadtplanung wurden vorgeschlagen und bestätigt. Am 27. September 1991 erhielten weitere Mitglieder der Architektenkammer ihre Berufungsurkunde für das Ehrenamt, unterschrieben vom damaligen Minister Dr. Horst Rehberger, Ministerium für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt. Zu ihnen gehörten Detlef Münnich aus Dessau sowie Gunter Prussak und Jörg Grasemann aus Halle (Saale). Auch sie sind heute noch im Ausschuss aktiv.

Die Arbeit im Eintragungsausschuss war immer kollegial, zielorientiert, gründlich. Durch die Zusammensetzung aus Juristen mit Kenntnissen im Verwaltungsrecht sowie Architekten aller Fachrichtungen mit Erfahrungen in der Anerkennung von Studienabschlüssen war von Anbeginn Unabhängigkeit und Objektivität gesichert – Grund genug, jenen Mitgliedern der Architektenkammer zu danken, die ehrenamtlich in diesem Organ der Kammer nun schon so viele Jahre und mit großer Kontinuität mitarbeiten: ein Wirken im Hintergrund, nie öffentlich.

Als jetzt am 9. Juni 2021 der Eintragungsausschuss im Jahr des 30. Geburtstages der Kammer tagte, nutzte Präsident Prof. Axel

Teichert die Gelegenheit für einen Dank bei den langjährig Aktiven:

„Die erfolgreiche Tätigkeit des Eintragungsausschusses, die ich selbst als Beisitzer acht Jahre lang miterleben durfte, hat drei wesentliche Grundlagen: die zuverlässige und umfassende Vorbereitung durch die Kammermitarbeiterin Birgit Elzner, die sachliche und kompetente Leitung durch den Juristen Steffen Segler sowie die kontinuierliche und engagierte Mitarbeit der Ehrenamtler. Die ‚alten Hasen', die schon von Beginn an als Beisitzer mitgewirkt haben, von denen ich hier stellvertretend Hans-Georg Brosig und Gunter Prussak zu ihrem 30-jährigen Jubiläum beglückwünsche, erhalten inzwischen Verstärkung durch die junge Generation, wie beispielsweise Katja Baum und Diana Eckhardt, die sich nicht weniger engagiert für den Titelschutz und die Qualitätssicherung einsetzen. Das freut mich ganz besonders, weil auf diesen Ausschuss neue interessante Aufgaben zukommen, die im Wandel des Berufsbildes und in den neuen Varianten der Ausbildungscurricula begründet sind. Solche Herausforderungen können am besten durch eine Mischung aus Erfahrung und Kontinuität mit jungen Ideen und kreativer Flexibilität bewältigt werden."

Foto: Viktoria Kühne

Präsident Prof. Axel Teichert (links) bedankte sich im Namen des Vorstandes der Architektenkammer bei langjährig Aktiven. Architekt Hans-Georg Brosig mit seinem Büro in Dessau (rechts) ist nicht nur 30 Jahre für den Eintragungsausschuss tätig, sondern war auch 25 Jahre Mitglied der Vertreterversammlung. Gunter Prussak (Mitte) aus Halle (Saale) ist seit 1991 Mitglied des Eintragungsausschusses für die Fachrichtung Architektur

Fazit: Die Listenführung ist eine der wichtigsten oder gar die wichtigste Aufgabe der Architektenkammern, mehr als 2.267 Eintragungen wurden seit 1990 in Sachsen-Anhalt vorgenommen. Seit 1998 werden auch Architektengesellschaften in Verzeichnissen erfasst, das Absolventenregister geführt sowie die Inhalte der berufspraktischen Tätigkeit intensiver und der Besuch von Pflichtfortbildungen geprüft. Auch die Registrierung der Nachweisberechtigten für Brandschutz obliegt dem Eintragungsausschuss. Grundlage dafür ist die Landesbauordnung.

Mit der Eintragung in die Architekten- und Stadtplanerliste werden die Architekten aller Fachrichtungen Mitglied der Architektenkammer.

Seit 1998 müssen Absolventen aller Fachrichtungen die Aufnahme der berufspraktischen Tätigkeit anzeigen, sie werden im Register der Absolventen erfasst. Seit 1. März 2021 verfügen die dort eingetragenen Personen über eine eingeschränkte Bauvorlageberechtigung.

In den Gremien der Architektenkammer Sachsen-Anhalt wird derzeit die Einführung des sogenannten „Juniorarchitekten" diskutiert. Im Jahr 2022 erfolgt die Neuwahl des Eintragungsausschusses durch die Vertreterversammlung. ph

Alle Informationen zur Eintragung in die Architekten- und Stadtplanerliste sowie das Register der Absolventen:
www.ak-lsa.de

*Die Diskussionsrunde im Rahmen der Bundeskammerversammlung vom 28. Mai 2021 im Netz unter:
https://vimeo.com/557130764

Das „Kammerforum: mitreden, mitdenken, mitmachen" greift am 5. August 2021 u. a. das Thema Eintragung in die Architekten- und Stadtplanerliste auf. Katja Baum, Beisitzerin im Eintragungsausschuss, stellt sich den Fragen von Absolventen und Mitgliedern, mehr dazu auf Seite 54.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Eintragungsausschusses regeln § 22 und 23 des Architektengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt. Der Vorsitz und dessen Stellvertretung liegt bei Juristen, vertreten sind:

- Architekten
- Innenarchitekten
- Landschaftsarchitekten
- Stadtplaner

Eintragungen erfolgen in den Tätigkeitsarten:

- Frei
- Baugewerblich
- Angestellt
- Im öffentlichen Dienst tätig

Gesichter der Kammer

„Architektur ist öffentlich und Ausdruck von Überzeugungen“, sagt Siverin Arndt-Krüger, Freie Architektin aus Halle (Saale)

Wer sind die Menschen, die sich im Ehrenamt engagieren und in die „Kammerarbeit“ einbringen? Wie wird Berufspolitik für die Gesamtheit des Berufsstandes gemacht und warum sollte man dabei sein? In der aktuellen Serie im DAB REGIONAL wird „Gesicht gezeigt“ und über Motivation, Anspruch und über Angebote berichtet.

Steckbrief

Siverin Arndt-Krüger, das Gesicht für eine „offene und öffentliche Kammer“

Freischaffende Architektin, 45 Jahre

verheiratet, 2 Kinder

selbständig von 2012 bis 2020, jetzt angestellt bei der Stadt Halle (Saale), Leiterin Team Schulneubau, Fachbereich Immobilien

Mitglied im Bund Deutscher Architekten seit 2018

Ehrenamtliche Tätigkeit:

- Vertreterversammlung und Vorstand (ab 2016)
- Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit (ab 2017)
- Arbeitsgruppe Öffentliche Auftragsvergabe (bis 2018)
- Bundesarchitektenkammer: Projektgruppe GeneralistPLUS (2018 bis 2019)
  Projektgruppe Expertengruppe BIM (seit 2017)

Foto: Markus Scholz

2005 hast Du Dein Architekturstudium in Dessau abgeschlossen, 2012 wurdest Du in die Architekten- und Stadtplanerliste eingetragen. Was hat Dich bewogen, Mitglied zu werden?
Ich habe mich tatsächlich erst 2012, sieben Jahre nach meinem Studienabschluss, in die Architekten- und Stadtplanerliste eintragen lassen – rückblickend sehr spät. Meinen beruflichen Weg kann man beinahe als exemplarisch für diese Zeit bezeichnen. Wie viele andere Absolventen und Architekten bin ich damals direkt nach meinem Abschluss ins Ausland, nach Sydney (Australien), gegangen. Sowohl Neugier als auch wirtschaftliches Interesse hatten mich dazu bewogen. In Australien herrschte Fachkräftemangel und besonders für Berufsanfänger waren die Arbeitsbedingungen extrem gut. Damals gab es in Deutschland für Absolventen fast ausschließlich unterbezahlte, oft sogar unbezahlte Stellen. Im Moment ist das kaum mehr vorstellbar. Heute ist die Situation deutlich besser. Es gab in Sydney ein unglaublich gutes Netzwerk von Architekten/-innen, Innenarchitekten/-innen, Stadtplaner/-innen und Landschaftsarchitekten/-innen. Die Wertschätzung unseres Berufsstandes habe ich dort generell als sehr hoch empfunden. Die positive Sichtweise auf eine berufliche Zukunft, die Vision, etwas aufbauen zu können, war allgegenwärtig und prägend. Allerdings im Gegensatz zur deutschen Bürolandschaft ist der Markt in „Down Under“ geprägt von wenigen, sehr großen Architekturfirmen, die schnell und kostengünstig die Ansprüche der Projektentwickler erfüllen. Daneben gibt es eine Vielzahl von kleinen Büros, die meist abhängig vom Preiskampf vor allem kleinere Projekte wie höherwertige Wohngebäude oder Umbauten realisieren.

Du bist ehrenamtlich in der Architektenkammer aktiv, bist im Vorstand und seit 2016 zudem in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit …
Es ist doch etwas Besonderes, selbstbestimmt arbeiten und als Mitglied einer Architektenkammer das Regelwerk unabhängig von staat-

lichen Institutionen mitgestalten zu können. Das gilt es zu erhalten und ständig weiterzuentwickeln. Davon profitiert letztlich der gesamte Berufsstand. Durch die Architektenkammern werden unsere berufspolitischen Interessen vertreten. Deshalb ist mir die Vorstandsarbeit in den verschiedenen Gremien so wichtig. Wie auch in unserer Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit. Öffentlichkeits- und Pressearbeit werden in Australien wie selbstverständlich praktiziert. Die öffentliche Wahrnehmung wird sozusagen immer aktiv und kontinuierlich gemanagt. Dort wie hier müssen Image und Kompetenzthemen durch die Büros und deren Netzwerke über Jahre hinweg immer und immer wieder in die Öffentlichkeit transportiert werden. Zunehmend mehr Berufskollegen haben das auch bei uns erkannt und nutzen dafür die unterschiedlichsten Medien und Plattformen.

Architekten werben mit ihrer Leistung, Öffentlichkeitsarbeit ist für die Büros, für die Architektenkammer und für die öffentliche Bauverwaltung also ein Muss. Worin siehst Du die Herausforderung für die Architektenkammer in ihrer Öffentlichkeitsarbeit?
Ob in der freien Wirtschaft oder in einer öffentlichen Verwaltung: Die Anforderungen an die Leistung der Architektenschaft steigen. Architektur ist immer ein Eingriff in einen bestehenden Kontext. Daher ist es wichtig, die gesamte Umwelt mit zu betrachten, Zusammenhänge nachzuvollziehen und Projekte ganzheitlich zu entwickeln. Architektur ist ein interdisziplinärer Prozess. Die Baukultur ist nicht das Ergebnis einzelner herausragender Projekte von einzelnen Personen. Nicht wenige Berufsgruppen, auch die Politik und natürlich die Bürger sind am Prozess des Planens und Bauens beteiligt. Der Architekt übernimmt hier allerdings einen großen Teil der Verantwortung. Die Wertschätzung unserer Arbeit kann mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit der Kammer und deren Mitglieder in der öffentlichen Wahrnehmung gestärkt werden.

Die Kammer ist dafür auf die Mitwirkung ihrer Mitglieder angewiesen …
Unbedingt! Und dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten. Etwa den „Tag der Architektur“, in diesem Jahr unter dem Motto „Architektur gestaltet Zukunft“. Oder Wettbewerbe. Sie sind ein hervorragendes Instrument zur Einbeziehung von Politik und Stadtgesellschaft. Ein Schwerpunkt für mich als Vorstandsmitglied in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit ist die Entwicklung der medialen Präsenz. Die neue Internetseite der Kammer ist eines der Ergebnisse, sie soll unter der Mitwirkung unserer Mitglieder weiterentwickelt werden. So machen bewährte und neue Formate die Leistungen aller Fachrichtungen für eine breite Öffentlichkeit sichtbar.

Kammer ist für Dich …
… Institution, in der wir berufspolitische Ziele gemeinsam erarbeiten und die Interessen unseres Berufsstandes in der Gesellschaft vertreten, … die Diskurs und Austausch ermöglicht, … die kommuniziert, informiert, listet und fortbildet … □

Foto: Birgit Elzner

Öffentlich präsent auf Verbrauchermessen: der Stand der Architektenkammer auf der SaaleBAU (2018). Siverin Arndt-Krüger im Gespräch mit dem scheidenden Minister für Landesentwicklung und Verkehr Thomas Webel (Foto oben)

Visualisierung: Siverin Arndt-Krüger

Gemeinschaftswerbung BESSER. MIT ARCHITEKTEN: kollektives Werben, organisiert von der Architektenkammer als Gratispostkartenaktion und als Platzierung im Bauherrenservice auf www.ak-lsa.de. So ist ein „kleines Büroverzeichnis“ für Bauwillige entstanden. Alle Mitglieder dürfen sich auch weiterhin einbringen. Der Service für Bauherren im Rahmen der medialen Präsenz der Architektenkammer wird sukzessiv überarbeitet. Die Karte (links): Entwurf für ein neues Wohnhaus in der Gartenstadt Gesundbrunnen in Halle (Saale) von Siverin Arndt-Krüger, 2018

Vorwiegend digital: **Tag der Architektur**

„Es lebe die Baukunst“ war der Fernsehbericht des Mitteldeutschen Rundfunks zum „Tag der Architektur 2021“ überschrieben. Besser konnte man es nicht zusammenfassen: 30 Jahre Architektenkammer Sachsen-Anhalt – 30 Bauwerke, die erneut zeigen, wie vielfältig Sachsen-Anhalts neue Baukultur ist.

Das ist nicht immer zu schaffen: Der „Tag der Architektur“ war in den MDR-Abendnachrichten bei „Sachsen-Anhalt heute“ und zudem mit einem Radiobeitrag bei MDR Kultur vertreten … Mit den Zwillingshäusern in Schönebeck (Elbe), einem der 30 Programmbausteine des Jahres 2021, hatten sich die Journalisten aus Funk und Fernsehen ein passendes Gebäude ausgesucht, das für die breite Öffentlichkeit interessant sein könnte: nachhaltig vom Städtebau bis zur Materialität, von der Gestalt nicht aufdringlich, in seiner Bauweise aber innovativ. Irgendwie etwas für jedermann und damit ein prädestiniertes Vorhaben aus dem Jubiläumsprogramm der Architektenkammer: 30 Bauten für 30 Jahre Kammer. Es ist ein bleibendes Geschenk, das sich die Mitglieder selbst bereiteten, als dauerhafte Präsentation ihrer Bauten im Internet.

Mit dem 2020 neu strukturierten Internetauftritt hat auch die digitale Darstellung des „Tages der Architektur“ erheblich gewonnen. Es gibt mehr Informationen ganz im Sinne der Langzeitwirkung: eine größere Zahl von Fotos, ein längerer Text für 365 Tage neueste Architektur des Landes.

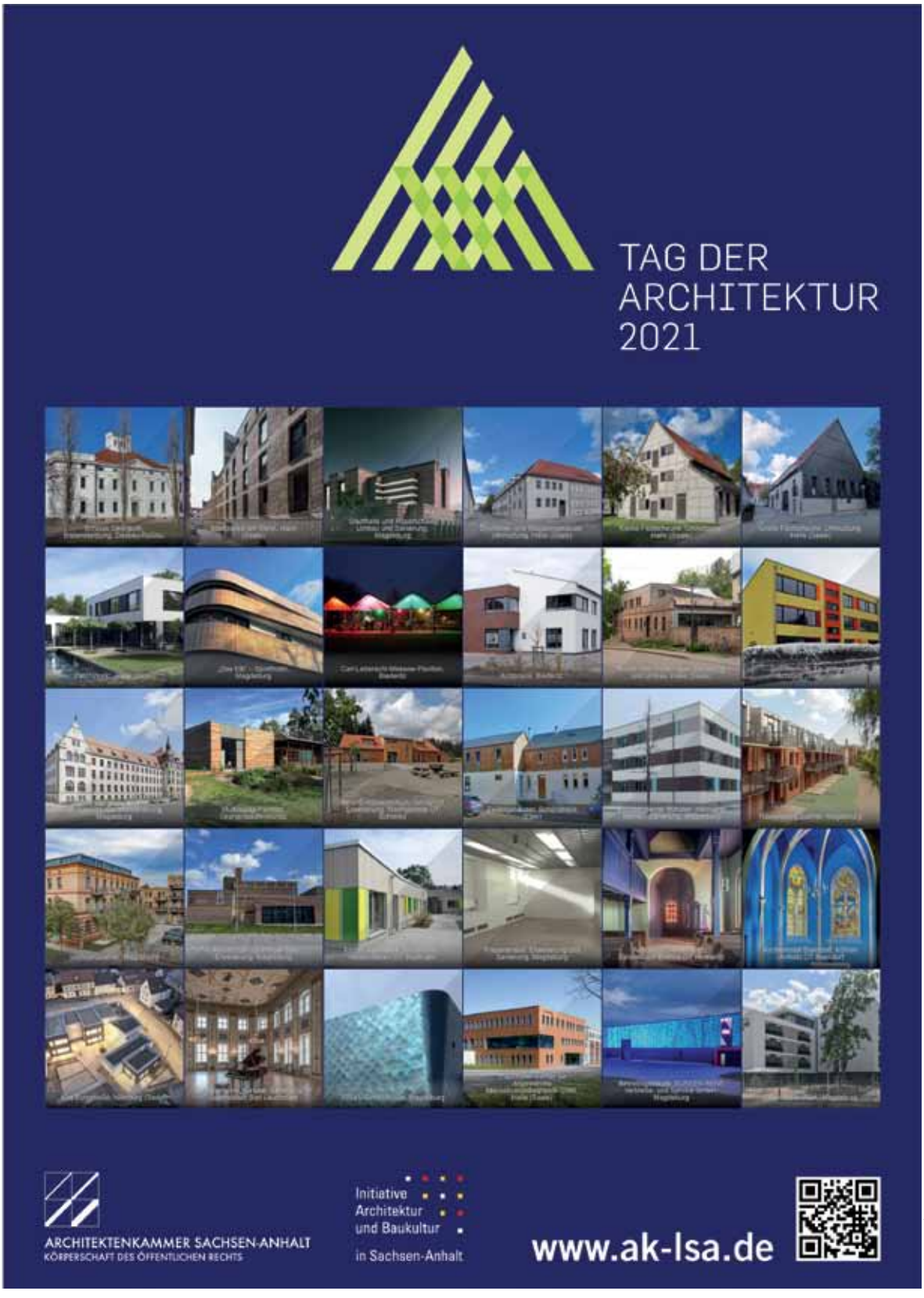
Aber der „Tag der Architektur“, und das ist die Erfahrung aus den vergangenen Jahren, lebt vom Austausch vor Ort. „Vielleicht waren wir in Sachsen-Anhalt nicht mutig bzw. nicht spontan genug, denn in anderen Bundesländern war der Anteil der möglichen Besuche in ‚Präsenz-Bauten‘ einfach höher,“ so Siverin Arndt-Krüger, Mitglied des Vorstandes (siehe auch Seite 49). Landesweit waren 2021 lediglich vier Bauten für Besucher zugänglich, unabhängig davon nahmen einige Lokalredaktionen der Tageszeitungen das Programm zur Kenntnis und berichteten … „Die Kontaktaufnahme von allen Seiten ist hier notwendig“, unterstrich Siverin Arndt-Krüger, und die stärkere Nutzung verschiedener sozialer Medien könnte eine noch höhere Aufmerksamkeit bei der Öffentlichkeit erzielen. Wenn es uns gelingt, ein Netzwerk der Protagonisten zu etablieren, wäre viel gewonnen.“

„Für 2022 habe ich große Hoffnungen, dass der ‚Tag der Architektur‘ wieder in seiner üblichen Form durchgeführt werden kann“, ergänzt Petra Heise, Geschäftsführerin der Architektenkammer. „Gespräche vor Ort darüber, wie Architektur entsteht und warum Denkmale eine Aura haben können, geben dem Tag seinen Sinn. Dann kann man wieder das aus erster Hand erfahren, was das hallesche Architekturbüro cuboidoo bei einem Besuch im Schloss Georgium erzählt hätte und uns für die August-Ausgabe des DAB aufgeschrieben hat.“

□ph

Foto: Petra Heise

Dokumentation der Veränderung: Erstmals ist im Rahmen der Landesinitiative Architektur und Baukultur beabsichtigt, die Öffentlichkeit bei der Umgestaltung von wichtigen Bauten virtuell teilhaben zu lassen, so wie bei der Magdeburger Stadthalle von 1927 und der Hyparschale von 1969, ebenfalls Magdeburg. Startschuss war die Aufnahme in das Programm des „Tages der Architektur 2021“ mit einem Ausblick auf das Ergebnis, geplanter Zieleinlauf: 2022



Grafik: Schaller/Schubert

Eine dauerhafte virtuelle Reise durch Sachsen-Anhalt: Im Jahr des 30. Geburtstages der Architektenkammer Sachsen-Anhalt spiegeln 30 Bauten wider, wie Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner „Zukunft gestalten" – das getreu dem bundesweiten Motto: „Architektur gestaltet Zukunft"

Saniert: UNESCO-Welterbe Schloss Georgium

Das nach den Entwürfen von Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff zwischen 1780 und 1784 ursprünglich als freistehendes Landhaus für den Prinzen Johann Georg und dessen Frau Caroline von Hill errichtete Gebäude im Georgengarten der Stadt Dessau-Roßlau kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken.

Die im Hause untergebrachte einmalige Sammlung von unschätzbarem Wert lebte seit 1959 in einer Art Symbiose mit dem Bauwerk. Einander ursprünglich nicht versprochen, weil nicht füreinander erdacht, arrangierten sich Sammlung und Bauwerk jahrzehntelang miteinander. Aus dem aufgebürdeten Zusammenleben entstand im Laufe der Zeit Glanz, weniger durch das Bauwerk, dessen hochrangige, häufige noch bauzeitliche, ursprüngliche Bausubstanz nur die wenigsten kennen, als vielmehr durch die hochrangige Gemäldesammlung, die weit über die regionalen Grenzen hinaus lernte zu faszinieren. Die Menschen kamen, das Haus lebte, die Bausubstanz alterte. Es wurde Zeit, …

Die Sammlung sträubte sich, man war mittlerweile eng verschmolzen mit dem Gebäude. Die nicht mehr tragbaren baulichen Schäden und nicht mehr zeitgemäßen ausstellungstechnischen Missstände konnten doch nicht so gravierend sein, dass die gesamte Sammlung das Gebäude für eine längere Zeit verlassen sollte? Doch, es war nun an der Zeit, eine weitere Episode im Dasein des Hauses und der Sammlung einzuläuten.

Das Haus hatte Ende des 19. Jahrhunderts bereits einen ernsten Eingriff erfahren: durch Ergänzung der beiden Seitenflügel an den ursprünglichen Kernbau. Baukünstlerisch verblüffend intelligent gelöst, konstruktiv gewagt, konnte der unbekannte Baumeister das Gebäude erweitern, ohne ihm seinen Geist und seine Aura zu rauben. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde es weiterhin als Wohnhaus der anhaltisch-herzoglichen Familie genutzt.

Die Sammlung kam folglich erst einige Zeit nach dem Krieg und den damit verbundenen zweckentfremdeten Nutzungen in ein umgebautes und für eine Galerienutzung hergerichtetes Haus. War es Liebe auf den zweiten Blick? Man weiß es nicht, aber das Zusammenleben von Sammlung und Haus geriet nicht zu einem Missverständnis, sondern funktionierte ambitioniert bis zum Tag der notwendigen Auslagerung der Gemäldesammlung in ein provisorisches und temporär alle Türen verschlossen haltendes Notquartier.

… die Planungen für eine sinnhafte, denkmalgerechte und zeitgemäße Durcharbeitung und Modernisierung des Gebäudes zu beginnen. Das Projekt startete mit ersten Annäherungen der Architekten an den Bestand im Jahr 2009. Die Hochrangigkeit der Gebäudesubstanz trat täglich mehr in den Fokus. Unerwartete und faszinierende Befundergebnisse am Bestand verdeutlichten immer mehr, um welch ein Juwel es sich beim Erdmannsdorffschen Kernbau mit seinen baulichen Erweiterungen handelte. Ziel der Planungen und späteren baulichen Eingriffe war hier der weitestgehende Erhalt aller Zeitzeugnisse bei gleichzeitiger Modernisierung des Gebäudes im Sinne einer den zeitgemäßen Nutzungsanforderungen entsprechenden Gemäldegalerie von überregionaler Bedeutung.

Mit den erstaunlichen Befundlagen häuften sich auch die Feststellungen und Diagnosen erheblicher Bauschäden, die eine nicht abzuschätzende Fülle an sensiblen und höchst komplexen Planungen, Abstimmungen, Entscheidungen und Eingriffen nach sich ziehen sollte. Das Projekt tat es der Sammlung und dem Hause gleich. Es wurde ein Bauprojekt von regionalem und nationalem Interesse.

In vier unterschiedlichen Bauabschnitten haben die am Projekt fachlich und baulich Beteiligten um die Umsetzung der gemeinsam formulierten Anforderungen gerungen. Im Ergebnis zeigt sich nun nach zwölf Jahren ein für Kunstliebhaber und einer breiten Öffentlichkeit wieder zugängliches, zukunftsorientiertes und modernes Kunstmuseum unserer Zeit. Der Besucher darf gespannt sein.

□cuboidoo architekten BDA

Foto: cuboidoo architekten BDA

Lädt bald zum Besuch: Anhaltische Gemäldegalerie im Schloss Georgium mit einer Sammlung von Werken Alter Meister bis in das 20. Jahrhundert; Architekten: cuboidoo architekten BDA, Jonas Jüttner, Jan Schwesinger, Uwe Zeh, Halle (Saale), Bauherr: Zentrales Gebäudemanagement, Stadt Dessau-Roßlau, in Kooperation mit der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (Leitzkau)

Architektur **entdecken**

Sommerreisen durch Sachsen-Anhalt

In diesem Jahr werden 48 Prozent der Deutschen ihren Urlaub pandemiebedingt im eigenen Land verbringen, so das Ergebnis einer Studie des Marktforschungsunternehmens Mintel. Sachsen-Anhalt hat als Kernland deutscher Geschichte viel zu bieten, so auch architektonische Leuchttürme, die in den vergangenen Jahren vor der Haustür neu entstanden sind oder saniert wurden – Architektur aller Couleur, die es lohnt, wahrgenommen und besucht zu werden. Im Rahmen der Landesinitiative Architektur und Baukultur gibt es drei aktuelle Tourenvorschläge für Sommerreisen durch Sachsen-Anhalt – eine Empfehlung ganz im Sinne von „Architektur entdecken".

Architektur entdecken: Halle (Saale)
Bestes Beispiel: Halle, die Stadt an der Saale, die in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Bauten für Wissenschaft und Kultur, der Sanierung von Industriedenkmalen und historischen Gebäuden punkten konnte. Die „Highlights" der neuen Architektur wurden in einer Auswahl zusammengestellt, darunter u. a. das Mammutprojekt „Franckesche Stiftungen", das dieses Jahr mit der Übergabe der letzten drei sanierten Gebäude seinen Abschluss fand, die Textilmanufaktur, die eine Auszeichnung zum Architekturpreis 2019 erhalten hat, oder der neu gestaltete Universitätsplatz mit Auditorium maximum und Juridicum im Herzen der Stadt.

Architektur entdecken: Lutherstadt Wittenberg
Schauplätze der Reformationsgeschichte sind in Lutherstadt Wittenberg Treffpunkt u. a. für Luthertouristen aus aller Welt: sei es der Umbau und die Sanierung des Schlosses Wittenberg, ausgezeichnet 2019 mit dem Deutschen Architekturpreis sowie dem Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt, oder das in den vergangenen Jahren sanierte historische Ensemble Lutherhaus und Augusteum mit dem vollverglasten Eingangsverbinder. Klassiker auf dem Tourenplan sind ebenso zu finden wie Beispielprojekte für neues Bauen.

Architektur entdecken: Kirchen in Anhalt
Ein ambitioniertes Vorhaben bringt kleine Sakralbauten zwischen Elbe und Fläming in die Öffentlichkeit. „Lichtungen" ist ein Projekt im Fluss, das historische Bauwerke und aktuelle Glaskunst vereint. Die seit jeher kunsthandwerklich bzw. künstlerisch gestalteten Fenster in Gotteshäusern der Anhaltischen Landeskirche werden durch neue ersetzt. Künstlerinnen und Künstler wagen gemeinsam mit örtlichen Kirchengemeinden große Kunst in kleinen Kirchen, darunter internationale Größen wie Tony Cragg. Viele der Dorfkirchen wurden erst vor Kurzem umfassend saniert, so wie der „Publikumsliebling" des Architekturpreises 2019: die Kirche St. Georg in Cösitz. Bei der Sanierung des Innenraums wurden auch eine mit modernen künstlerischen Mitteln gestaltete Decke nach Entwurf des Köthener Architekturbüros DS Architects (Dietmar Sauer) sowie neue Schifffenster der halleschen Glaskünstlerin Annegrete Riebesel eingebaut (www.lichtungen-glasmalerei.de).

□jha

www.ak-lsa.de oder
www.architektur-sachsen-anhalt.de

Foto: Sophia Naab

Halle (Saale): Das vor Kurzem nach seiner umfassenden Sanierung übergebene Druckerei- und Magazingebäude der Franckeschen Stiftungen zu Halle Planung: ARGE Jakob | Dressler Ingenieure und Architekten, Halle (Saale)

Foto: Steffen Spitzner

Lutherstadt Wittenberg: Zentraler Treffpunkt u. a. für Luthertouristen – der historische Innenhof zwischen Lutherhaus und Augusteum Planung: DÄRR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, Halle (Saale)

Burgen und Schlösser runderneuert

„Warmer Regen“ für die (Bau)Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Im Juli 2021 wurde es verkündet: Insgesamt fließen 200 Millionen Euro bis 2027 in die Sanierung bedeutender Kulturdenkmale aus dem Bestand der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. In der im Schloss Leitzkau ansässigen Stiftung sind derzeit 18 Schlösser, Burgen, Museen und kirchliche Bauten zusammengefasst. Zehn davon, so war der Pressemitteilung der sachsen-anhaltischen Staatskanzlei zu entnehmen, profitieren von den Fördermitteln, zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte vom Land getragen.

In puncto Planung setzt die Kulturstiftung auf Kontinuität. Und in Sachen Baukultur im Neubaubereich liegt die Messlatte hoch. Wenn es um die Umnutzung oder die Erweiterung denkmalgeschützter Bausubstanz geht, wurde auf das Instrument des Architektenwettbewerbs vertraut – mit Erfolg: Errang doch der Johann-Sebastian-Bach-Saal im Schloss Köthen den Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2010, die Neugestaltung der Ausstellung des Domschatzes in Halberstadt und dessen moderner Zugang hatten es im gleichen Auszeichnungsverfahren in die Engere Wahl geschafft.

Mit diesem „warmen Regen“ aus Berlin und Magdeburg kann jetzt landesweit der erhebliche Sanierungsstau abgebaut werden, daneben sollen bestimmte Maßnahmen nachhaltig weiterentwickelt werden.

Dr. Christian Philipsen, Generaldirektor der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, hat bereits signalisiert, dass für ausgewählte – schon lange im Gespräch befindliche – Vorhaben nun Architektenwettbewerbe durchgeführt werden. Die Zuwendungen sind eine einmalige Chance für den Erhalt und die Entwicklung einer zeitgemäßen Nutzung der einzigartigen mitteldeutschen Schlösserlandschaft und bieten interessante Aufgaben für Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten.

Auch als Arbeitgeber ist die Kulturstiftung interessant, eine neue Baudirektion wird eingerichtet. ☐ph

Ausschreibungen unter:
www.ak-lsa.de>>Services>>Für Mitglieder>>Stellenangebote

Fortsetzung: **Digitale Gespräche**

Kammerforen: mitreden, mitdenken, mitmachen

Zum digitalen Austausch wird am Donnerstag, 5. August 2021, eingeladen. Angesprochen bei diesem Kammerforum sind vor allem Absolventen und Studierende, aber auch Mitglieder der Architektenkammer.

Am Donnerstag, 2. September 2021, geht es dann um „Faire Auftragsvergabe“ (siehe Bericht der Vertreterversammlung Seite 45). Der ursprünglich für den 1. Juli 2021 vorgesehene digitale Austausch zu Fairness und Kollegialität wurde verschoben. Viele Mitglieder der Architektenkammer sind planerisch für öffentliche Auftraggeber tätig. Und da geht es immer wieder um Transparenz und Chancengleichheit, um Baukultur und Regionalität, um faire Auftragsvergabe und angemessene Vergütung. Die Vorstandsmitglieder Matthias Dreßler und Steffen Lauterbach wünschen sich einen regen Austausch über konkrete Erfahrungen, Hemmnisse und Probleme, um daraus Schlüsse für die berufspolitische Ausrichtung der Kammerarbeit in diesem Bereich ableiten zu können.

Kammerforum August:
Mitglied der Architektenkammer werden – Mitglied der Kammer sein
Donnerstag, 5. August 2021, 18:00 Uhr
u. a. mit Katja Baum, Freie Architektin, Beisitzerin im Eintragungsausschuss

Kammerforum September:
Faire Auftragsvergabe
Donnerstag, 2. September 2021, 18:00 Uhr
mit Matthias Dreßler, Freier Architekt, Vorstand der Architektenkammer Sachsen-Anhalt und Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerbe und Vergabe, und Steffen Lauterbach, Freier Architekt, Vorstand der Architektenkammer Sachsen-Anhalt ☐ph

Anmeldung unter:
www.ak-lsa.de>>Services>>Für Mitglieder>>Kammerforum
oder sekretariat@ak-lsa.de